

Klima und Medien: schlimm wie nie!

geschrieben von Admin | 13. Juli 2019

Klima, Wetter und Medienberichte darüber – das ist ein besonderer Stoff. Im Juni herrschte in weiten Teilen Deutschlands Hitze, ein Phänomen, das in diesem Monat nicht ganz überraschend auftritt.

In mehreren Medienberichten ging es um einen deutschen Juni-Temperaturrekord. Und um einen passenden Spin hin zum Großthema Klimapolitik.

Die *Tagesschau* veröffentlichte eine so genannte Kachel – eine kurze, grafisch aufbereitete Botschaft für Social-Media-Kanäle – für die sie sich auf den Wissenschaftler Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Klima Institut berief.



„Noch nie war es in Deutschland im Juni so heiß: 38,6 Grad“, textete die Tagesschau. Und stellte das Zitat von Rahmstorf

dazu: „Wir verlieren die Kontrolle über das Klimasystem.“

Die Mitteilung aus der ARD-Hauptnachrichtensendung enthält eine Falschbehauptung und eine Irreführung.

Die Behauptung: „So heiß war es noch nie“ ist falsch. Natürlich war es in Deutschland schon heißer. Beispielsweise in der mittelalterlichen Warmzeit von etwa 950 bis 1250. Damals herrschten höhere Temperaturen nicht nur in Mitteleuropa, sondern deutlich darüber hinaus. Baumreste, die heute immer wieder von Schweizer Gletschern bei ihrem Rückzug freigegeben werden, belegen, dass die Eisflächen früher auch schon einmal deutlich kleiner waren*. Um das Jahr 985 begann die Besiedlung des damals überwiegend eisfreien Grönland durch die Wikinger. Auf der britischen Insel gediehen Weingärten bis nach Schottland (mehr Informationen dazu finden sich in „Winelands of Britain“ des Geologen Richard C. Selley).

In noch viel früheren Perioden herrschte im heutigen Deutschland sogar ein subtropisches Klima, im Tal des Ur-Rheins lebten von etwa 15 bis 10 Millionen Jahren Kolibris, Krokodile und Urelefanten. Der Schädel des so genannten „Riesigen Schreckenstiers“ (*Deinotherium giganteum*), eines Rheinelefanten, dessen Schädel 1835 bei Eppelsheim gefunden wurde, lässt sich heute im Naturkundemuseum Wiesbaden bestaunen.



Die *Tagesschau* meint tatsächlich: Noch nie seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen, also seit etwa 1860. Zwischen „noch nie“ und „seit 150 Jahren“ besteht gerade bei Klimabetrachtungen ein erheblicher Unterschied. Denn 150 Jahre gelten hier als kurzer Zeitraum. Stimmt

wenigstens die Feststellung, seit Beginn der systematischen Temperaturmessungen sei es in einem Juni in Deutschland noch nie so heiß gewesen wie 2019? Sie steht zumindest auf sehr wackligem Boden. Wir wissen es nicht genau. Der Unterschied zum bisherigen Rekord von 1947 beträgt nämlich gerade 0,1 Grad. Das liegt innerhalb der Messfehlertoleranz. Außerdem gab es 1947 deutlich weniger Messstationen als heute. Dazu kommt ein Wechsel der Messinstrumente – vom Glas- zum deutlich genaueren elektronischen Thermometer. Die zusätzliche Irreführung liegt in dem *Tagesschau*-Zitat von Rahmstorf: „Wir verlieren die Kontrolle über das Klimasystem“. Eine menschliche „Kontrolle“ über „das Klimasystem“ gibt es nicht. Einige Einflussfaktoren entziehen sich komplett der Beeinflussbarkeit, etwa die Sonnenaktivität und der Vulkanismus. Auch das Kohlendioxid, dem eine Klimasensitivität zugeschrieben wird, stammt zu 96 Prozent nicht aus von Menschen verursachten Quellen. Den Unterschied zwischen „noch nie“ und „seit einer klimageschichtlich sehr kurzen Periode“ ließ nicht nur die *Tagesschau* unter den Tisch fallen.

„Noch nie war es im Juni so heiß“, dichtete die BILD.

Die Temperaturen in Deutschland

Stadt	Temperatur
Berlin	22,1
Bonn	22,1
Düsseldorf	22,1
Köln	22,1
Stuttgart	22,1
München	22,1
Hamburg	22,1
Frankfurt	22,1
Leipzig	22,1

22,6 GRAD IN SACHSEN UND BRANDENBURG

Noch nie war es im Juni so heiß

Trinkwasser wird knapp ++ Notaufnahmen voll ++ Und am Wochenende könnte die 40-Grad-Marke geknackt werden

„So heiß wie nie zuvor“, textete die *Süddeutsche Zeitung*.

Donnerstag, 4. Juli 2019, Nr. 152 Süddeutsche Zeitung

So heiß wie nie zuvor

Eine Analyse der Juni-Hitzewelle

...eint die Hitzewelle in Europa
...eine: Eine Nordwest-Strömung
...dem nach Norddeutschland
...dere Luft. Südosteuropa bleibt
...er auch dort sind die Temper-
...gleich zur letzten Juniwoche
...also, Bilanz zu ziehen: Ant-

...vor allem Herz, Kreislauf und Wasser-Elek-
...trolythaushalt. Die Hautgefäße weiten
...sich, dadurch wird die Hautdurchblutung
...erhöht, in der Folge sinkt der Blutdruck,
...die Herzfrequenz steigt. Schwitzen ist der
...wichtigste Kühlmechanismus des Kör-
...pers. Wenn die Körper-
...auf mehr als 38 Grad ansteigt,

Die

Information, dass sie eigentlich „seit Beginn der Wetteraufzeichnungen“ meinte, versteckte das Münchner Blatt deutlich weiter unten im Text.

Auf das Problem der Fehlertoleranz und der schwierigen Vergleichbarkeit der Messergebnisse von 1860, 1947 und heute gingen weder *ARD*, *BILD* oder *Süddeutsche* ein.

Spiegel Online meldete sogar: „Juni war weltweit heißester Monat der Geschichte“.

Wissenschaft | Umwelt | Klimawandel | Klimawandel | Klimawandel | Klimawandel | Klimawandel | Klimawandel

Klimawandel

Juni war weltweit heißester Monat der Geschichte

Noch nie war es im weltweiten Durchschnitt so warm wie im vergangenen Juni, insbesondere in Europa waren die Temperaturen ungewöhnlich hoch. Den Forschern zufolge dürfen weitere Hitzewellen folgen.



Klimawandel: Einem Powerwerk im Nordseegebiet

Auch hier hätte es heißen müssen: Bestenfalls in der sehr kurzen Geschichte wissenschaftlicher Temperaturmessung. Hier liegt die Abweichung zum vorher heißesten gemessenen globalen Jahr – 2016 – bei den gleichen 0,1 Grad, also ebenfalls in der Fehlertoleranz. Auch die *WELT*, sonst in Wetter- und Klimafragen vergleichsweise nüchtern, berichtete unter der Überschrift: „Vergangener Monat heißester Juni aller Zeiten weltweit“.



Medienpreise gibt es in Deutschland mehr als genug. Ein Preis für nüchterne, unalarmistische Wetter- und Klimaberichterstattung fehlt allerdings.

*Zur Geschichte der Gletscherausdehnung in der Schweiz: ein Video der ETH Zürich

Der Beitrag erschien zuerst bei Publico hier